

Griechische Kulturwochen in Duisburg

Griechenland im Ruhrgebiet

Von Prof. Dr. Ludger Heid

Griechenland, das steht nicht nur für blauer Himmel und weiße Strände, Griechenland hat Europa bereichert mit Theater, Kunst, Literatur, Architektur und anderem und der Menschheit das größte Geschenk gemacht– die Demokratie.

Der Literatur-Nobelpreisträger des Jahres 1979, Odysseas Elytis, hat den griechischen Inseln ein poesievolles Denkmal gesetzt:

Hier hat die Schönheit viele Namen. Die Inseln baden selig im Sommerlicht. Das Weiß hat seine Lichter aufgesteckt. Es kommt mir vor, als hätten die Alten Griechen sie nach einem Fest vergessen.

Ein Wunder, und man weiß nicht, welcher Gott es sich ausgedacht hat. Das Licht versprüht sich in Bächlein. Die Kirchenkuppeln erheben ihr Haupt. Der Wind verstummt in den Gewölben. Jetzt ist die Stunde, wo Windmühlen sich ausruhen. Das Meer ohne Ende, unendlich. Das Blau entzündet in der Tiefe seine bengalischen Lichter. Die Häuser fassen sich an den Händen. Die Wände Mund an Mund. Eine Symphonie aus Mensch und Natur. Arkaden, Burgen, Mauern, Taubenhäuser, Klöster, Kirchen. Ob Kapitän, Matrosen oder Maat – jeder baut sich seine Kirche. Jeder Tag hat seinen Heiligen, dich vor dem Übel zu bewahren. Und die Tonerde wird zur Vase, zum Wasserkrug, zum Krug, zur Ölflasche. Und ich bin selbst zum Meer geworden, zu Fels aus Obsidian, zu Stein, Kapelle, bin selbst ein kleiner Gott geworden.

Die Ägäis ist das Meer der großen Horizonte. Hier spielte der erste Akt der europäischen Kultur. Ein Drama, gut wie böse, das „Abendland“ heißt.

Die allseits präsenten Ikonen sind Tore zum Himmel, kein Götzendienst. Eine Architektur mit weißgekalkten, kubischen Häusern, enge verwinkelte Gassen mit steilen Treppenwegen, dazu Ouzo, Samos-Wein, Frappé-Kaffe, Dolmádes, Oliven, Márídes - das sind die Ingredienzien einer angenehmen Lebensart. Unberührte Strände, Buchten, die zum Verweilen einladen.

Die Stadt Duisburg war in ihrer langen, traditionsreichen Geschichte stets eine weltoffene Stadt und für ihre Toleranz bekannt. Dazu beigetragen hat vor allem der Welt größter Binnenhafen, aber auch der Schmelztiegel, den die Stadt im langen Prozess ihrer Industrialisierung in bevölkerungspolitischer Hinsicht gebildet hat. In den 1970er Jahren lebten und arbeiteten in der Stadt Montan etwa 15.000 Griechen, gegenwärtig hat sich ihre Zahl stabil auf rund 2.000 eingependelt, eine Gemeinschaft, die sich selbstbewusst in die Umgebungsgesellschaft integriert hat.

Seit dem Jahre 2003 besteht in Duisburg ein Deutsch-Griechischer Kulturverein, der sich als Brücke zwischen zwei europäischen Staaten versteht. Mitglieder sind Griechen und Deutsche, kurz: Menschen, die an Griechenland, seiner Tradition, Geschichte, Kultur und seiner Bedeutung für Europa interessiert sind.